

Friedrich II., Preußen, König

Circular-Rescript Seiner Königl. Majestät in Preussen an Dero Ministers an auswärtigen Höfen, d. d. Berlin den 18. Oct. 1756. in Antwort, auf dasjenige, so die Kaiserin Königin, unter dem 20. Sept. ejusd. an die Ihrige erlassen hat

[Berlin?], 1756

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1800346484>

Druck Freier  Zugang



Circular-Rescript
v. Königl. Maj. in Preußen.

1756.

h VII

65 St. St.

Jh VII
1765 ^{st. A.}

81
CIRCULAR-RESCRIPT
Seiner Königl. Majestät in Preussen

an Dero Ministers an auswärtigen Höfen,

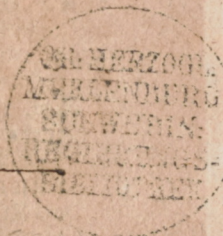
d. d. Berlin, den 18. Oct. 1756.

in Antwort, auf dasjenige,

so die Kaiserin Königin,

unter dem 20. Sept. einsd.

an die Ihrige erlassen hat.



Friederich, König in Preussen,

Marggraf zu Brandenburg, des heiligen Röm. Reichs Erzh. Cämmerer
und Churfürst. rc. rc. rc.

Vermuthlich ist auch allort das, mit der größten Animosität, und Hindansehung aller, unter souverainen Mächten, sonst herkömmlichen reciproquen Achtung, abgefaßte Circularrescript der Kaiserin Königin, an Dero auswärtige Ministers, sub dato den 20. Sept. a. c. bekannt geworden, dessen Gegenstand und Absicht vornemlich dahin gerichtet ist, um die, zu Unserer nothwendigen Vertheidigung, abgedrungene Maßregula, und die nicht ehender, als bis nach aller fruchtlos angewandten äußersten Bemühung, ergriffene Waffen, vor eine Aggression auszugeben; Uns den Anfang der Kriegeszurüstungen beizumessen; den, zu Unserer ohnumgänglichen Sicherheit, mit Unserer Armee, durch die Churfürstlichen Lande, angetretenen Marsch mit denen häßlichsten Farben abzuschildern, auch solches alles mit an sich grundfalschen und erdichteten Umständen und Exaggerationen zu begleiten, um dadurch das Publikum irre zu machen; alles, wo möglich, gegen Uns aufzubringen, und die, de concert mit dem Dresdenschen Hofe, wider Uns und Unsere Lande, geschmiedete, und zum Ausbruch gestandene gefährliche Dessen, so man doch zu verneinen, sich bis dato nicht entzündet, der Attention des Publici zu entziehen. Nun würde es Uns zwar wol von Niemanden verdacht werden können, wenn Wir auf gleiche Weise, und in eben solchen ungemessenen und anzüglichlichen Terminis

Uns hierüber äußerten: da wir aber nicht gewohnt sind, diejenige Consideration außer Augen zu setzen, so das Decorum unter Souverainen erfordert, so wollen Wir Uns auch lediglich damit begnügen, den ganz ungegründeten, und erdichteten Inhalt jenes Circularrescripts ins offene zu legen. Zuforderst ist es leicht zu erachten, warum der Wienerische Hof, die, zu Vorkommung des Uns zugeordneten Ueberfalles, abgedrungene vigoureuse Defensionsmittel, als feindliche Angriffe ausschreyen, ja gegen alle Notorietät, den Zeitpunkt derseitiger gegen Uns gemünzten formidablen Kriegeszurüstungen, nach denen Maßregeln, festsetzen, und, als ob Wir den Anfang damit gemacht, Uns fälschlich aufbürden wolle; indem dessen gefährliche Absicht dahin gerichtet, und ihm alzu sehr daran gelegen ist, unter solcher Vorspielung und Blendwerk, seine Bundesgenossen, und auswärtige Mächte, sowohl gegen Uns zu präveniren, als die an diesen Handeln keinen Antheil nehmende Reichsstände gegen Uns aufzubringen, und, wo möglich, diesen glauben zu machen, daß, ob Uns gleich an der Conservation des deutschen Reichs systematis, als eines dessen ersten Mitgliedern, gewiß äusserst gelegen; Wir doch dessen Nähe geflüchtiglich zu stören, und dessen Freiheit zu untergraben trachteten, um dadurch jene, dem Hause Oesterreich, von Seculis her, ganz eigene Maxime zu verbergen, solche Uns zu imputi-

imputiren, und das damit verkaupte Odium auf uns zu werfen. Damit aber der eigentliche Zeitpunkt, in welchem die gegenseitige und Unsere Kriegesjurisdictionen den Anfang genommen, ins Licht gesetzt werde; so will wir von der Kaiserin Königin behauptet werden, als wenn Wir im verwichenen Monat Junis damit den Vorgang gemacht hätten; es beruhet aber in der Notorität, daß, so wenig damals, als vorher, von Uns nicht die mindeste Kriegespräparationen angefangen, sondern Unsere Truppen geruhig in ihren Standquartieren gewesen, noch auch sonst die geringste außerordentliche Bewegung vorgenommen worden. Wir können Uns deshalb auf das Zeugniß, aller an Unserm Hoflager befindlichen auswärtigen Ministerrum, ganz getrost beziehen; ja, Wir waren so weit entfernt, in dem Anfang dieses Jahres auf Kriegesjurisdictionen zu gedenken, daß Wir Uns vielmehr die Hoffnung machten, es würde durch die mit des Königs von England Majestät geschlossene Neutralitätsconvention, Friede und Ruhe, besonders in Deutschland, erhalten werden. So groß das Vergnügen zu seyn schiene, so verschiedene Mächte über diese Convention bezeuget, und so ausnehmend die Freude war, welche der größte Theil gesamter Eur- und Asien des Reichs über solches Eventement geäußert, wodurch Sie mit Uns die Ruhe in Deutschland befestiget hielten; so sehr schiene der Wienerische Hof darüber Umbrage zu schöpfen. Es konnte auch derselbe, wegen seiner ihm einigermaßen dadurch deconcertirten Anschläge, um den Krieg ins Herz von Deutschland zu spielen, seine Animosität darüber nicht bergen; sondern es wußte derselbe Unsere reinste Absichten, durch falsche und erdichtete Anstiche, in der häßlichsten Gestalt abzubilden; allerlei Quasigriffe und finistre Insinuationen an verschiedenen Höfen zu employren, um Unsere Bundesgenossen von Uns zu entfernen; durch neue Verbindungen die Anstiche zu schwächen; folglich die Anzahl Unserer Feinde zu vermehren; um dadurch desto eher zu seinem Zweck, und gefährlichen Absichten zu gelangen. So gewiß es nun dem Wienerischen Hof in ein und andern Stück hierunter gelungen; so unstreitig ist es auch, daß in eben diesem Zeitpunkt, und gleich nach obgedachter im Januario, zwischen Uns und des Königs von England Majestät geschlossener Neutralitätsconvention, der Anfang derer kriegereischen Zubereitungen des Wienerischen Hofes anzutreffen ist; als welche Situation der politi-

schen Coniuncturen er, zu Ausführung seiner schon längst gegen Uns beschlossenen gefährlichen Absichten, am bequemsten gehalten. Dann es ist, ganz zuverlässig- und un widersprechlichen Nachrichten zufolge, bereits im Monat Februario zu Wien der Anfang gemacht worden, zu denen resolvirten großen Lägern in Böhmen und Mähren, durch Anlegung sehr ansehnlicher Magazine, und des Endes nach besagten Provinzien abgeordneten Commissionen, das nöthige zu arrangiren. Gleich darauf, und zu Anfang des Monats Martii, wurde Ordre ertheilet, die, vorhin nicht mehr als 500 Mann, starke Husarenregimenter, und, wovon etwan nur 300 beritten waren, auf 800 Mann zu vermehren, und zu denen Remontepferden die Bergansfaltung zu machen; es wurden zu gleicher Zeit die Kriegesrüstungen dermaßen stark poufirt, daß bereits, zu Anfang des Aprilis, diese, und andere zum Marsch beordnete Regimenter, in völliger marschfertigen Stande sich befanden, und deshalb nur auf die Ordre warteten, welche aber, vermuthlich aus denjenigen Motiven, verschoben wurden, welche Wir in denen zum Druck beförderten, und Euch zu seiner Zeit communicirten Ursachen, warum Wir, die gefährliche Absichten des Wienerischen Hofes vorzukommen, Uns nothgedrungen gesehen, mit mehreren anführen lassen. Indessen hatte derselbe doch alle Hoffnung nicht aufgegeben, sein gegen Uns geschmiedetes gefährliches Project eines gählingen Uebertals, noch im verwichenem Frühjahr, mit Hülfe des Russischen und Eursächsischen Hofes, zur Execution zu bringen, indem mit denen Kriegesanstalten dermaßen eifrig fortgefahen wurde, daß in denen ersten Tagen des Maimonaths fast alle zu Wien anwesende fremde Ministri, über die außerordentlich große kriegerische Rüstungen nicht wenig Umbrage schöpften, auch ein und andre, und unter diesen der Sardinische Minister, auf Ordre seines Hofes, darüber bei dem Grafen von Kaunitz eine Anfrage zu thun gemüthiget, jedoch mit der gewöhnlichen, und dem Wienerischen Hofe ganz eigenen, hantainen, und generalen Antwort: Daß diese Anstalten, zu Niemandes Präjudiz, gereichten, abgepreisset worden. Anstatt aber, daß man, bishero noch so viel möglich unter der Hand und allerlei Prätext, die Kriegesjurisdictionen poufirt hatte, so wurden solche nunmehr, gleich zu Anfang des nur besagten Monats Mai, öffentlich, und mit der größten Bigueur, fort-

gesetzt. Man ließ nemlich, noch eine weit größere Anzahl schwerer Geschütze nach Olmütz transportiren; der Fürst von Lichtenstein mußte schleunig eine Reise nach Böhmen thun, um die Feldartillerie zu reguliren; die, in denen innersten Comitaten des Königreichs Ungarn, verlegte Cavallerieregimenter, bekamen positive Marschordres; es desertirten bereits einige davon, und unter andern das Inspachische Cuirassierregiment, nach Böhmen, und an dessen Statt, mußte das Kollowratshische in die vorige Quartiere rücken, und zu gleicher Zeit, wurden acht Cavallerieregimenter beordert, im Monath Julio bei Pest und Raab zu kampfiren, da inmitten verschiedene andere, denen Oesterreichischen Gränzen sich täglich näherten. Gleich in denen ersten Tagen des Monaths Junii wurde abermals viele schwere Artillerie, nebst einer erstaunlichen Menge Ammunition nach Böhmen und Mähren gesandt, auch wurden die fernere Arrangements, zu denen vorstehenden großen Lägern, mit aller Eignung und Eifertigkeit, continuiret. Wolte man nun gleich den, von dem Wienerischen Hof, selbst willfährlich angenommenen Termin des Monaths Junii gelten lassen, in welchen Wir mit Unseren Kriegsräthungen den Anfang gemacht haben sollen; so liegt es doch hergegen am Tage, daß die seitige, im Monath Februario, bereits den Anfang genommen, von daher beständig fortgesetzt und den ganzen Maimonath hindurch mit aller Macht continuiret worden; so, daß es gewiß wol eines mehrern Beweises nicht bedarf, daß keinesweges von Uns, sondern von Seiten des Wienerischen Hofes, mit ungemeinen Kriegspräparationen der Vorgang gemacht ist; und zwar zu einer Zeit, da Wir in Unsern Landen, so wenig an einige Kriegsrüstung gedacht, daß Wir vielmehr, zu Erhaltung der allgemeinen Ruhe, und besonders in Deutschland, Uns eifrig beschäftigt, und in solcher Absicht, Unsere äußerste Bemühung angewendet haben. Bereits in Unsern vorigen an Euch erlassenen Rescripten ist deutlich dargelegt worden, daß selbst in dem Monath Junio, noch nicht die geringste Veranlassung von Uns getroffen worden, so einiger Kriegsrüstung gleichen, oder Veranlassung zur Continuation dererjenigen geben können, welche von dem Wienerischen Hofe, bereits verschiedene Monathe vorher, angefangen worden. Zwar haben Wir damals, zu Verwechselung der Garnisonen, vier Regimenter nach Pommern marchiren lassen; da aber diese von denen Gren-

zen der Oesterreichischen Erblanden weit entfernt geblieben, so kan auch hieraus ein Anfang der Kriegspräparationen, und das Uns angedichtete feindliche Vorhaben, wol nicht erzwungen werden, da so wenige Regimenter dem Wienerischen Hof keine Umbrage verursachen, am wenigsten aber eine wichtige Expedition unternehmen können; und bei so besondern Umständen ist es fast nicht möglich, daß die von der Kaiserin Königin angegebene Berichte ihrer an auswärtigen Höfen gestandenen Ministerrum, andere Nachrichten von Unsern Militairarrangements enthalten habe, wann sie anders nicht, eben wie die angebliche Warnungen freundschaftlicher Höfe, erdichtet, und mit falschen Umständen gestiftet angefüllt worden sind. Je mehr Wir aber solchergestalt alle Gelegenheit sorgfältig vermeiden, welche bez dem Wienerischen Hofe einiges Aufsehen erwecken können, mit desto größerem Eifer, wurden die Kriegsanstalten in Böhmen und Mähren, in dem vorbesagtem Monath Junio fortgesetzt, indessen mit Transportirung vieler Kanonen und Mörser, auch einer großen Menge an Kriegsmunition nach besagten Landen continuiret, auch von dem Fürsten von Lichtenstein, dahin eine anderweitige Reise, zu Einrichtung der Feldartillerie, vorgenommen wurde, und die in Ungarn stehende Regimenter waren bereits damals in vollem Anmarsch nach Böhmen und Mähren beegriffen; welches auch so notorisch ist, daß alle öffentlichen Zeitungen von diesen, zu Anfang des Junii, schon in Bereitschaft gestandenen Oesterreichischen Kriegsrüstungen Meldung gethan, und muß es daher der ganzen unparteiischen Welt nicht wenig befremden, wenn man mit der gegentheiligen gewöhnlichen Arroganz zu behaupten, sich nicht entschütet, daß zu Wien allererst den 8. Julii a. e. zum erstenmal, über die Bedrückung und Sicherheit der Böhmischn und Mährischen Lande, deliberiret worden, folglich die ersiere Kriegsveranstaltung in der Mitte besagten Monaths Julii, und also einige Wochen später, als die Unfrige, den Anfang genommen hätten; weil Wir aber das klare Gegentheil vorhin deutlich gezeigt, so finden Wir auch nicht nöthig, Uns, über diesen ganz außer allen Zweifel und Contestation gesetzten Punkt, im mindesten weiter aufzuhalten, zumalen Euch vorhin bereits rescribiret worden, daß Wir zu Vermeidung aller Umbrage und zum deutlichsten Beweis, wie sehr Wir Uns auf die Disposition der feierlich geschlossen- und garantirten Traktaten verlassen, keinen

keinen Mann mehr nach Schlessen marschiren lassen. So großen Eindruck dieses, bei allen unbefangenen redlichen Gemüthern, machen, und Uns nothwendig, von der Uns fälschlich imputirten friedbrüchigen Gesinnung, entledigen muß; eben so leicht würde es Uns gewesen seyn, denen außerordentlichen Veranlassungen des Wienerischen Hofes in Böhmen, ein und andere Defensivarrangements in Unseren Schlessischen Landen entgegen zu setzen, welches Wir aber, nach Unserer friedliebenden Gesinnung und Moderation, bis auf das äußerste, verschoben, und nicht ehender darzu geschritten sind, bis Uns alle Hofnung, zu Erhaltung des Friedens, durch die, von der Kaiserin Königin, Uns zu geben verweigerte Erklärung, gänzlich abgeschnitten worden; worauf Wir aber auch damit länger zu säumen, nicht Ursach gehabt, sondern solche, zu Vorkommung des Uns angedroheten Ungewitters, aufs schnelligste veranstalten lassen. Wie unzulänglich, und zweifelhaft die Antwort sei, so Unserm zu Wien Bevollmächtigten gewesenem Ministro, den ic. von Klinggräffen, von der Kaiserin Königin Selbst, und Dero Ministerio gegeben worden, siehet ein jeder Unparteiischer so leicht ein, als daß es gewiß ohne Effronterie nicht behauptet werden mag, daß Wir den, fast auf allen Blättern des mehrerwehnten Circularrescriptis, repetirten Vorgang der Kriegesrüstung gemacht haben sollen. Wenn Wir Uns aber in einer so wichtigen Angelegenheit, welche die Erhaltung des theuren Friedens, und die sorgfältig gesuchte Abwendung des Kriegsfeuers betrifft, so behutsam betragen, und mit so großer Moderation und Gelassenheit, über die auf Schrauben gestellte, und theils hantaine, dem ic. von Klinggräffen ertheilte Antworten zu wiederholten malen eine deutliche und positive Erklärung nachsuchen, auch die gefährliche Folgen, so zu Unserm äußerstem Leidwesen widerzueifals entstehen dürften, dabei erwägen lassen, solches ist lediglich eine Wirkung Unserer friedliebenden und offenerzigen Gesinnung, und in der Absicht geschähen, um die Kaiserin Königin, wo möglich, auf eben solche friedfertige Gedanken zu bringen. Es kan aber dieses so wenig als bedrohentlich angesehen, oder vor unanständige Ausdrückungen angegeben werden, als die von Uns begehrte Erklärung nicht den Schatten einer leifehweise gegebenen Vorschrift gleichet, wie in dem Rescript der Kaiserin Königin ganz unersichtlich debittiret werden wollen; jedoch ist das, was dem ic. von Klinggräffen übergebene pro Memo-

ria in der Mäße verfaßt, wie ein Souverain, gegen den andern, in solchen Fällen, sich durch seine Gesandtschaft mit der gehörigen Dignität zu expliciren pfleget. Jedermann, der nur mit unparteiischen Augen dessen Inhalt ansehen will, wird so wenig einen bedrohlichen feindlichen Einfall, als einen augeichterten Lagimpf darin antreffen, es wäre denn, daß man zu Wien alle schriftliche Eingaben als unformlich und unakomplich ansehen wolte, welche nicht auf solchem Fuß, und in einer solchen Sprache eingerichtet sind, als man dort von denen Reichständischen Höfen fast gewohnt zu seyn, und dadurch ein Prärogativ zu affectiren, scheint, die in geziemenden, und der Sache gemäßen Ausdrückungen verfaßte Memoires derer auswärtigen Ministres, auf eine lakonische unverständliche und hantaine Art zu beantworten.

Uns eben solcher Gewohnheit und Arroganz scheint es herzuwürden, wann in den mehrerwehnten Circularrescript von einer bedrohentlichen Detraction des pro Memoria, und Abschlagung der von Unserm Ministro, dem ic. von Klinggräffen, nachgesuchten Audienz, Ermenung gethan werden wil. Es ist auch nicht wohl abzusehen, was die Kaiserin Königin dadurch vor einen Ruhm in Aufsehung Dero Mäßigung sich erwerben können, wann sie Demselben statt einer Antwort auf seinen mündlichen Vortrag, an Dero Hof- und Staatskanzlei zu verweisen gut gefunden? dann obgleich diese dem von Klinggräffen, unterm 21. August a. c. eine schriftliche Antwort zustellen lassen, so ist doch solche der von der Kaiserin Königin eingeräumten Mäßigung so wenig gemäß, daß sie vielmehr in nichts bedeutenden, und auf Schrauben gestellten Ausdrücken verfaßt, auch darinnen, zu Unserer nicht geringen Disconsolation, diejenige Erläuterung und positive Antwort, so wir doch eigentlich zu Unserer Beruhigung und zur Conservation des lieben Friedens, verlangt, auf eine so unfreundliche als höchstbedenkliche Art übergegangen worden. Das bloße Längnen der mit Rußland gegen Uns geschlossenen Defensivallianz, und der, in solcher Absicht, von dem Wienerischen Hof zuerst gemachten Kriegesrüstungen, wird hoffentlich bey niemanden einigen Glauben finden, als welcher eben so wie der nurbesagte Hof gegen Uns gestanet ist, zumalen wir das erste, durch unabweisliche und authentique Urkunden, der ganzen Welt in öffentlicher Druck bereits bekannt machen lassen, und was das letztere betrifft, so können Wir auf das Urtheil des unparteiischen Publici

Publici dreiß provociren: ob Wir oder die Kaiserin Königin die erste Kriegsveranstaltungen gemacht haben? indem ein jeder vernünftiger Mensch aus oballegirten Umständen mit Händen greifen kan, daß die Zurüstungen des wienerischen Hofes bereits im Februario den Anfang genommen, folglich demjenigen willkürlich gesetztem Zeitpunkt, des Monats Junii, in welchem wir, nach seiner eigenen Angabe, mit denen Unsrigen den Anfang gemacht haben sollen, über vier Monat zugekommen sind; und eben diese Umstände rechtfertigen um desto mehr Unser Vergehen vor der ganzen Welt, und es ist solcher Gestalt ganz unbegreiflich, wie man Uns ohne Erhöhung eine Aggregation aufbürden wolle, da Wir Unserer Seits nichts fehlicher, als die Beibehaltung der Ruhe in Deutschland, gewünschet, und alle äußerste Bemühungen nur dahin gerichtet haben, so daß Wir auch nicht eher, als bis Wir gesehen, daß alle, zu diesem Zweck, von Uns angewandte Efforts fruchtlos geblieben, zu denjenigen Rettungsmitteln, zu greifen bewogen, und gebrungen worden, welche Wir Unserer Selbsterhaltung schuldig gewesen. Es wird niemand, als nur diejenige, welche das Recht der Natur, und die Regula des Völkerrechts gestiftetlich miskennen wollen, in Abrede stellen, daß uns keinesweges, eine Abweichung von der Vorschrift dieser Gesetze, noch auch eine Aggregation beigegeben werden könne, da Wir den Uns geschwornen Untergang, und den Uns gedroheten und auf den Ausbruch gestandenen Ueberfal vorzukommen, und solche von Uns, und Unsern Ländern abzuwenden, zu Unserer, und der Unsern Untertanen schuldigen Verteidigung, die Waffen zu ergreifen, genöthiget worden. Hoffentlich wird man Uns in diesem Fall dasjenige nicht mißgönnen, sondern zugestehen wollen, was die natürlichen und allgemeinen Rechte, auch einem jeden Privato, der in den Stand einer Nothwehr gesetzt ist, bekanntermaßen verstaten. Wann Wir sonst von der Kaiserin Königin zum drittenmal eine kategorische Erklärung über Ihre Gesinnungen erfordern lassen, solches wird, ausser dem wienerischen Hofe, Uns niemand in der Welt verargen können. Es kan auch dieses gewiß nicht anders, als vor eine Folge Unserer Moderation und friedliebenden Absicht betrachtet werden, wann Wir, bei denen österreichischen außerordentlichen Kriegszurüstungen, und denen darunter stehenden und Uns nicht unbekannten gefährlichen Absichten, auf eine positive Deklara-

tion bestanden, daß es mit jenen großen Zurüstungen nicht auf Uns gemünzet sey. Konnte wol etwas billigers oder eine mehrere Nachgiebigkeit und Glimpf von Uns erwartet werden, als daß Wir Uns hierunter auf das Wort der Kaiserin Königin lediglich reposiren, und hergegen Unsere Defensionsanstalten sogleich einstellen zu lassen, Uns ausdrücklich engagiren wolten? Wir konten auch hiebei natürlicher Weise keinen andern Vortheil oder Absicht haben, als den lieben Frieden beizubehalten, in der Hoffnung, daß sich durch fernere Freundschaftserplikationen und Vermählungen wohlgeinnter Höfe, das unter der Asche glühende Kriegsfeuer, noch gänzlich erstickten lassen würde.

Unserer Seits haben Wir die von der Kaiserin Königin reklamirte feierliche Traktaten jedesmal heilig erfüllt, es ist Uns auch an deren Aufrechthaltung alzuviel gelegen, als daß Wir solche jemalen zu infringiren Uns beigegeben lassen solten, folglich wird es jederman unbegreiflich bleiben, wie jene verlangte positive Erklärung: daß man Uns, mit denen außerordentlich großen Kriegszurüstungen in diesem und folgendem Jahre nicht anzugreifen intendire; vor einen von Uns gesuchten Waffenstillstand, gegen die Natur und Situation der Sache, ausgegeben werden könne; da man derozeit mitten im Frieden, und Unsere einzige Absicht ware, selben beizubehalten, und noch mehr zu befestigen, worunter Wir aber, bei denen gegen Uns einmal beschlossenen feindlichen Absichten und unversöhnlichen Haß des wienerischen Hofes, zu Unserem größtem Leidwesen zu reusiren nicht vermocht haben.

Es wird hoffentlich hieraus zur Gnüge erhellen, daß alles dasjenige, was Uns der wienerische Hof, in Ansehung Unserer Absichten, Kriegszurüstungen, und prämeditirten Anfalls, wiewol fälschlich, anzuschuldigen sich bemühet, dergestalt mit der Wahrheit streite, daß solches vielmehr ihm selbst überal zur Last fallen müsse; Das Publikum aber wird, auf eine noch mehr überzeugende Art hiervon, und zwar durch die von Uns mit authentischen Urkunden bestärkte Memoires, von welchen Ihr bereits einige Exemplaria bekommen, überführt worden seyn, in welchen die Briefe von dieses und des kurfürstlichen Hofes gegen Uns geschmiedeten und zu Unserm gänzlichen Untergang gerichteten gefährlichen Desseins, deshalb geführten Negotiationen und gespielten Intriquen, demselben numero entdeckt und vor Augen gelegt worden sind. Wann hiernächst die Kaiserin Königin

Königin gut finden können, die Defension des dresdenschen Hofes, auf eine so heftige, wiewol ganz irrelevante Art, zu unternehmen; so müste Uns dieses billig noch mehr darin bestärken, daß der Chursächsishe Hof von denenjenigen einer mit gewiesen, so an denen gegen Uns tramirten gefährlichen Desseins werthtätigen Anteil genommen, wann nicht obgedachte unverwerfliche Urkunden solches hinlänglich justificirten.

Die Bewegursachen, so Wir gehabt, mit Unserer Armee in die Chursächsische Lande zu rücken, sind von Uns öffentlich bekant gemacht worden; niemanden aber, als nur denenjenigen, so gegen Uns ein unverdöhnliches Herz hegen, und Unsern Untergang geschworen haben, können jene Raisons unvollkommen und unzuläßig scheinen, und wer nicht von Mißgunst und Reid verblindet, wird Uns allen Beifal geben, daß Wir hierunter mit aller Vorsichtigkeit zu Werke gehen, und solche Measures ergreifen müssen, welche nicht allein die Regeln der Gerecht- und Billigkeit, sondern auch die Nothwendigkeit der Verteidigung, als in welchen die Geseze des Kriegs, nach dem eigenen Ansführen der Kaiserin Königin bestehen, ohnungänglich erfordert haben, ohne dermalen zu erwehnen, daß die Lage der Chursächsischen Lande, und die Erinnerung der vorigen so bekanten als unangenehmen Umstände, welche im Jahre 1745, durch eine vor den König in Pohlen gehegte Condescendance, sich ereignet, bei Uns dermalen alle Attention erwecken müsse. Wolten Wir einen mächtigen Feind, der Uns, so zu sagen, das Messer an die Gurgel setzte, noch in Zeiten präveniren, und waren Wir Uns dieses, Kraft der, in denen natürlichen Rechten gegründeten Selbsterhaltung, und zu Bedeckung Unserer Lande und Leute, schuldig; so mußten Wir den nächsten Weg darzu suchen, anbei die wichtige Präcautiones nehmen, damit die Chursächsische Einverständniß mit dem wienerischen Hofe, und dessen entdeckte höchstwidrige, und auf Unsern gänzlichen Untergang gerichtete Anschläge, Uns und Unsern Landen zu keinen gefährlichen Folgen gereichen konten; und dieses hatten Wir von Chursachsen allerdings zu besorgen, indem dessen feindseliges Betragen, durch seine heimliche Menees und Verständniß mit Unsern Feinden, vorausgegangen, und davon sowol unselbstbare Anzeige, als von einem meditirtem, und beschlossenen Ueberfal Unserer von Truppen entblößten Landen, vorhanden war; folglich wird bey solchen Umständen, die Kaiserin Königin, nach obgedachten von ihr selbst, als richtig angegebenen

Principiis, auch wider ihrem Willen, selbst anerkennen müssen, daß Unsere Veranlassung gegen Chursachsen, denen Gesezen des Kriegs, des natürlichen Rechts, der Defension und Selbsterhaltung gemäß sind, wie denn alles dasjenige, so in Ansehung einer von dem Chursächsischen Hofe anerbottenen, aber aus der Erfahrung nur zum Schein, und nichts weniger, als zu Unserer Sicherheit dienenden, hiernächst aber anter allerley Prätext leicht zu eludirenden Neutralität, imgleichen von denen, mit Uns gränzenden Mächten und Reichskänden, zu Unserer Verunglimpfung, überhaupt angebracht werden wollen, hieher so wenig applicable, als dem Schein nach gegründet, u. lediglich aus der Quelle der exorbitanten Animositäten des wienerischen Hofes entsprungen ist. Es würde Uns nicht schwer fallen, die Uns in diesem Stück zur Ungebühr und fälschlich ansehbare Imputationes, nur besagtem Hofe, mit Wahrheit und Bestande, beizumessen, wenn nicht dessen im vorigen Kriege, gegen die Churbayerischen und Churpfälzischen, theils auch selbst die Chursächsischen Lande, bezeugtes feindseliges Betragen, ganz Europa bekant, und noch im frischen Andenken wäre. Was von denen Reichsverordnungen, von der Vorschrift des Landfriedens, und einem erlassenen Reichshofratsconcluso, gerüret werden wollen, solches ist durch das, unterm 29. pass. Euch zugefertigte, gedruckte, und auf den Reichstag, auch sonst allenthalben bereits distribuirte Pro Memoria, hinlänglich entkräftet, und darin besonders gewiesen worden, daß jenes Reichshofratsconclusum an sich illegal, denen Reichskonstitutionen, und der Wahlkapitulation zuwider, auch allensals denen reichständischen Juribus Comitialibus schnurstraks entgegen laufe, folglich seine Nullität und Cassation, selbst nach Vorschrift der kaiserl. Wahlkapitulation, schon auf den Rücken trage. Was in dem dresdenschen Frieden und von der darin enthaltenen Amnistie disponiret worden, ist Uns zur Gnüge bekant? Wir haben aber dasjenige, so im vorigen Kriege geschehen, nicht als eine Ursache und Folge Unserer gegenwärtig genommener Measures, sondern nur als ein Exempel angeführt, wessen Wir Uns vom Chursächsischen Hofe zu versehen hätten, wann Wir bey seinen, nach dem dresdenschen Frieden, mit dem Wiener- und Russischen Hofe gegen Uns von neuen machinirten gefährlichen Anschlägen, hinlängliche Präcautiones zu nehmen, und denselben außer Stand zu setzen, solche auszuführen, verabstumen wolten; so viel ist indessen wol unstreitig, daß er dadurch seiner Seits

die

Die Unnistie zuerst gebrochen, u. den dresdenschen Frieden solcher Gestalt durchlöcheret, auch seine undankbare Gesinnung gegen Uns, zu seiner unaussprechlichen Schande, um so vielmehr an den Tag geleget, da Unsere, bei dem dresd. Friedensschluß, gegen ihn bezeugte Generosität u. desinteressirtes Betragen, ob Wir gleich damals alle Vorteile in Händen hatten, ihn billig davon abhalten, und zu einem beständigen freundnachbarlichem Comportement anfrischen sollen. Unserer Seits haben Wir zu Aufrechthaltung besagten Friedens, alles mögliche beigetragen, u. weiß der wienerische Hof sowol, als der dresdensche, gleiche Gesinnung geheget, u. nicht auf Unsern Untergang sich Tag und Nacht bearbeitet, folglich, jenen feierlichen Friedensschluß zu untergraben, sich bestrebet hätte, so würden Wir, nach dem Ausdruck des wienerischen Circularreskripts, letztern so wenig vor Unsern ewigen Feind anzusehen, als vielmehr dessen beständige Freundschaft so gerne zu conserviren gesucht haben, als von Uns alle menschmögliche Kräfte angewandt worden, den gegen Uns tragenden unverjöhnlichen und ewigsehnenden Haß u. Groll des wienerischen Hofes, gegen Uns zu mildern. Da Wir aber, zu Unserm Leidwesen, hierunter nicht zu reussiren vermocht, so kan auch der dresd. Hof Uns so vielweniger etwas zur Last legen, da er vielmehr, dem Betragen des wienerischen gegen Uns, und denen gefährlichen Nachschlägen seines eignen Ministerii, alles ihm überkommene Ungemach lediglich zu verdanken und beizumessen haben wird.

Unsere, gegen den König in Pohlen, hegende personelle Hochachtung u. Freundschaft, ist keinesweges verstellt. Wir haben demselben von Unserer Zuneigung u. billigen Gesinnung, auch noch bei Unserer dormaligen Anwesenheit in Sachsen, tätige Proben gegeben, u. ihm solche Vorschläge, zu einer equitablen Auskunft, thun lassen, wodurch dessen Selbst-eigne, und Unsere Beruhigung, gewiß befördert seyn würden; jedoch haben Wir in diesem Stücke leider erfahren müssen, daß Unser wolgemeinter Antrag, durch die bekanten Rathgeber, denen der König fast blindlings folget, verworfen, und dadurch sowol Ihm selbst, als dem Lande, einige Ungemächlichkeit zugezogen worden, welche letztere Wir aber, und besonders die ohnumgängliche Lieferung der Provision vor Unsere Truppen, so erträglich u. milde, als es bei solchen Umständen immer möglich gewesen, veranstalten lassen. Man scheint indessen die Regeln der Freundschaft zu weit treiben zu wollen, waiß der wienerische Hof von Uns verlangen wil, daß Wir, ihm u. dem König v. Pohlen zur Gefälligkeit, das Principium des natürl. Rechtes, nach welchem sich ein jeder selbst der nächste ist, u. vor seine eigne

Erhaltung vorzüglich sorgen muß, hintanzusetzen, u. dadurch Unsere Lande und Leute ihrem Untergang bloß stellen sollen.

Die übrige, so erdichtet als zerstückelt, angeführte Veranstaltung in denen chursächs. Landen betreffend, da erachten Wir überflüssig zu seyn, auf die von Unmöslichkeit und unverjöhnlichen Haß diktirte, und mit denen anzüglichsten Ausdrückungen angeführte Passagen, Uns einzulassen, zumalen dieselbe vermuthlich, aus eben derselben Quelle, ursprünglich hergestossen seyn werden, woher das Pro Memoria originiert, so der chursächsische Resident im Haag am 29. Pass. alldort übergeben hat, u. welches fast eben dieselbe Sprache führt. Es ist aber solches von Unserm dassigem Minister, den ic. von der Hellen, durch eine Antwort der Gestalt gründlich widerleget worden, daß darauf mit Bestand, schwerlich etwas wird replicirt werden können. Es ist sonst eine offenbare Calumnie, daß das chursächs. Archiv spoliert worden. Wir haben nur einige wenige Originalien daraus erheben lassen, wovon wir längstens die Copieen in Händen hatten, und nur darzu dienen sollen, deren, von denen wiener. und dresd. Ministeriis, sonst gewiß gelängnete Authenticität, außer allen Zweifel zu stellen: Die übrigen Archivakten sind so wenig angerührt worden, daß wir solche vielmehr sorgfältig bewahren lassen. Wie wenig überhaupt denen Vorspiegelungen des wienerischen Hofes zu trauen, und mit was vor falschen und erdichteten Umständen, die Berichte ihrer auswärtigen Höfen stehenden Ministerium größtentheils angefüllt seyn müssen, erheller insbesondere aus der, dem Reskript der Kaiserin Königin, sub No. 6. angefügten Relation des Grafen von Sternberg sub dato Dresden den 10. Sept. a. c., als worin unter andern, wider alle Wahrheit angegeben ist, als ob Wir durch Unsern Großkanzler, das dresdensche Ministerium absehen lassen. Es beruhet aber in der Notorietät, daß Unser Großkanzler von Uns keinesweges nach Dresden berufen worden, sondern seit Unserer Anwesenheit in Sachsen, und bis diese Stunde, sich beständig in Unserer Residenz Berlin, aufgehalten habe. Wann Wir auch denen chursächsischen Ministern insinui- ren lassen, ihre gewöhnliche Conferenzen vorerst in dieser Crisi, und bei Abwesenheit des Königes von Pohlen Maj., einzustellen, da Uns die Veranlassungen eines solchen Ministerii, nicht anders, als zum höchsten Nachtheil gereichen können, so ist dennoch denen chursächs. Landen und Untertanen so wenig Schaden oder Nachtheil daraus erwachsen, da alle Justizkollegia in ihren Gang, und behöriger Aktivität belassen, Handel u. Wandel, so in als außer den leipziger Messen, geruhig fortgetrieben, bei un-

fern Truppen aber die schärfste Maßzucht beständig unterhalten worden. Die übrige von Uns in Sachsen gemachte Arrangements sind lediglich zu Unserer Sicherheit genommen, und keinesweges auf solchen Fuß eingerichtet, wie es der wienersche Hof mit fälschlich erdichteten Umständen angeben wollen; ob Wir zwar ganz wohl überzeugt sind, daß man Deroseits gewiß solchergestalt, und noch weit ärger, als Uns auf eine injurieuse Art aufgebürdet werden will, gegen Uns zu verfahren wünschte, und gewiß verfahren haben würde, wann die Hand des Höchsten nicht über Uns gewaltet, und Uns Kraft, Macht und Standhaftigkeit verliehen hätte, denen Uns zugeachten gefährlichen Dessen noch in Zeiten vorzukommen. Indessen aber ist es notorisch, daß Wir es an denjenigen nicht ermangeln lassen, so die Politesse u. Achtung sowol gegen des Kön. v. Pohlen Person, in hinfängl. verstätteter Zufuhr, der vor dessen Tafel bedürftigen Victualien und Rafrachissements erfordert, als in Ansehung Dero Königl. Gemahlin, welche, so viel Sie an Selbe verlangen, allemal erhalten, u. noch nie daran den mindesten Abgang erlitten haben. Daß man aber auch sogar, von Seiten des wienerschen Hofes, sich nicht erblöde, Unsere Deklaration, in Ansehung des Eintritts Unserer Armee in die chursächs. Lande, gegen deren ausdrücklichen und buchstäbl. Inhalt, zu alteriren, auch derselben einen widrigen Sinn anzudichten, als ob Wir die Thurlande, nicht aber gesamte chursächs. Erblande, als ein Depot, wiederum übergeben wolten, da Wir doch in besagter Unserer Deklaration, Uns keines andern Ausdrucks, als der chursächs. Erblande bedienen haben; solches muß abermals, der ganzen unparteiischen Welt, zum klaren Zeugniß dienen, daß nichts, als nur vergallter Meid und Haß, fähig sind, solche, gegen den klaren Buchstaben, laufende Ausdeutungen, dem Publico aufzubürden. Um aber dieses, von Unserer reinsten Gedenkungsart, zu überzeugen, so wiederholen Wir hiermit Unsere vorige feierliche Deklaration, daß Wir die gesamte chursächs. Erblande, als ein Uns heiliges Depositum, dem König in Pohlen wiederum übergeben wolten, so bald Wir nur dieses, mit hinfänglicher Sicherheit, in Ansehung Unserer eigenen Lande, zu thun vermögen werden, und welches größesten Theils von des Königes in Pohlen eigenen Entschliessung abhängen wird.

Von eben solchem falschen Schlag sind die Uns ange-dichtete Bewegursachen, warum Wir, durch die chursächs. Lande, den Marsch, mit einem Theil Unserer Armee, antreten lassen; Wir haben davon die wahre Raisons in obgedachter Deklaration, und denen ebenmäßig zum Druck beförderten, und ganz Europa bereits bekannten Ursachen, welche Uns bewogen, Uns wider die gefährlichen Absichten des wienerschen und des dresdenschen

Hofes zu setzen, und deren Ausführung vorzukommen, hinfänglich dargelaget und merket Ihr solches aus denen Euch bereits zugesandten Memoires und andern mit authentischen Dokumenten angefüllten gedruckten Piecen, wodurch die Richtigkeit des Uns zugeachten zähligen Ueberfalls, und geschwornen Untergangs, dem Publico klar vor Augen gestellt worden, mit mehreren dazuthun, völlig im Stande seyn. Wir zweifeln auch keinesweges, es werde die ganze unparteiische Welt die gegen Uns machirte unterhörte Demarchen des wienerschen und dresdenschen Hofes, aufs äußerste deroestiren, und daraus völlig überführt werden, daß es weit von Uns entfernt, hergegen die Kaiserin Königin und der chursächs. Hof es sei, welche sich daraus kein Gewissen machen, die feierliche Traktate zu infringiren, was sonst unter Souverainen heilig ist, außer Augen zu setzen, und alles darauf anzulegen, um Uns diejenige Lande durch unvor-sehenen Ueberfall zu veranben, welche Uns von denen mächtigsten Potenzen in Europa garantirt worden; bei welchen Umständen Uns Niemand in der Welt wird verargen können, wann Wir jenen Unsern Untergang drohenden gefährlichen Dessen, auf alle mögliche und schnelle Art, in Zeiten vorzukommen gesucht, und des Endes die nöthige Defensionsanstalten vorgekehret haben; wobei Wir aber, außer Unserer Elbsterhaltung und Errettung Unserer Lande von der ihnen bedroheten Gefahr, gewiß keine andere Absichten haben, und dem ganzen unbefangenen Publico zur Beurtheilung getrost überlassen können, auf welche Seite die gebührige Imputation fallen müsse, welche in Ansehung einer Vergrößerungsbegierde, u. um Deutschland Fesseln anzulegen, Uns jener Seits mit denen gewöhnlichen arroganten Ausdrückungen, fälschlich eigemessen werden wollen.

Wir können Uns daher die feste Hoffnung machen, es werde jenes, mit falschen, erdichteten und animosen Insinuationen angefüllte Circalarrescript der Kaiserin Königin, bei Niemanden, einigen Inzess finden, viel mehr dessen Ungrund, und die Nichtigkeit der darin onsgebrachten Imputationen, von jedermann hieraus überzeugend eingesehen werden, auch fortum daraus erhel-len, daß Wir Unserer Seits, den von der Kaiserin Königin, mit Hülfe einiger mächtigen Höfe, Uns zubereiteten Ueberfall, und gedroheten Untergang vorzukommen, die an Hand genommene Rettungsmittel zu ergreifen, nothgedrungen worden.

Wir versprechen Uns also billig, daß alle mit Uns alirte, und wohlgesinnte auswärtige Mächte, auch Unsere gesamte Reichsmittstände Uns hierunter ihren Beisatz, Hülfe und Assistance nicht verlagern, sondern, da des wienerschen Hofes, gefährliche Absichten, nicht allein gegen Uns, sondern auch wie Wir zuverlässig wissen, hiernächst, und nach vorgehaltener Unserer Unterdrückung, mit anderen Reichsmittständen ebenfalls gerichtet gewesen, da gegen wohl auf Ihrer Huth, und Uns mit allen möglichen Vertheidigungsmitteln, in Unserer gerechten Sache beizutreten nicht abgeneigt seyn werden, hergegen aber in allen Fällen sich von Uns eine gleiche Willfährung versprechen können. Ihr habt dannenhero von dem Inhalte dieses Unsern gnädigsten Rescripts, an allen dienlichen Orten, den nöthigen Gebrauch, und solchem überall bestens geltend zu machen. Sind 2c.

Berlin, den 13. October 1756.

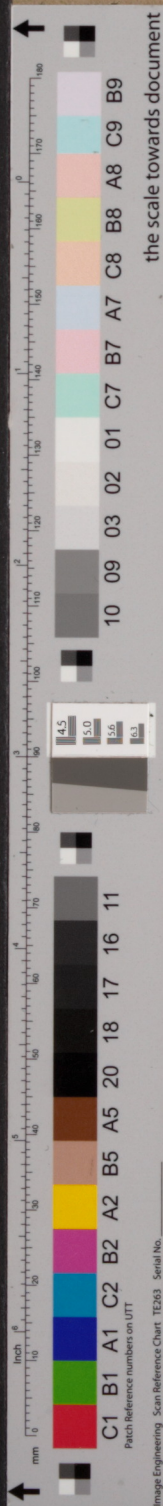
Friederich.

H. Graf von Podewils. E. W. Graf von Finckenstein.

5

LBMV Schwerin 33
004 134 77X





Ich, noch eine weit größere
ges nach Olmütz trans-
Lichtenstein mußte schleu-
men thun, um die Feld-
die, in denen innersten
eichs Ungarn, verlegte
kamen positive Marsch-
reits einige davon, und
nische Cuirassierregiment,
dessen Pakt, mußte das
orige Quartiere rücken,
wurden acht Cavallerie-
Monath Julio bei Pest
da unmittelbar verschiedene
christlichen Gränzen sich täg-
in denen ersten Tagen des
e abermals viele schwere
ersäunlichen Menge Um-
n und Mähren gesandt,
Arrangements, zu denen
gern, mit aller Dignität
nuitet. Wolte man nun
enerschen Hof, selbst will-
n Termin des Monats
welchen Wir mit Unserem
fang gemacht haben sollen;
am Tage, daß die feierliche,
bereits den Anfang ge-
ständig fortgesetzt und den
durch mit aller Macht con-
as es gewiß wol eines meh-
darf, daß keinesweges von
n des Wienerischen Hofes,
präparationen der Vor-
war zu einer Zeit, da Wir
wenig an einige Kriegs-
Wir vielmehr, zu Erhaltung
und besonders in Deutsch-
tiget, und in solcher Absicht,
ührung angewendet haben.
gen an Euch erlassenen Re-
geleget worden, daß selbst
io, noch nicht die geringste
getroffen worden, so eini-
eichen, oder Veranlassung
verjenigen geben können,
enerschen Hofes, bereits ver-
thero, angefangen worden.
nals, zu Verwechselung der
legimenter nach Pommern
aber diese von denen Gren-

zen der Oesterreichischen Erblanden weit entfernt
geblieben, so kan auch hieraus ein Anfang der
Kriegspräparationen, und das Uns angedichtete
feindliche Vorhaben, wol nicht erzwungen werden,
da so wenige Regimenter dem Wienerischen Hof
keine Umbrage verursachen, am wenigsten aber
eine wichtige Expedition unternehmen können:
und bei so verwandten Umständen ist es fast nicht
möglich, daß die von der Kaiserin Königin angezo-
gene Berichte ihrer auswärtigen Höfen gesan-
denen Ministerrum, andere Nachrichten von
Unsere Militairarrangements enthalten habe,
wann sie anders nicht, eben wie die angebliche
Baranagen freundschaftlicher Höfe, erdichtet, und
mit falschen Umständen gefälscht angefüllt
worden sind. Je mehr Wir aber solchergestalt
alle Gelegenheit sorgfältig vermieden, welche bez
dem Wienerischen Hofe einiges Aufsehen erwecken
können, mit desto größerem Eifer, wurden die
Kriegsanstalten in Böhmen und Mähren, in dem
vorbesagtem Monath Junio fortgesetzt, in dessen
mit Transportirung vieler Kanonen und Mörser,
auch einer großen Menge an Kriegsmunition nach
besagten Landen continuirt, auch von dem Für-
sten von Lichtenstein, dahin eine anderweitige
Reise, zu Einrichtung der Feldartillerie, vorge-
nommen wurde, und die in Ungarn stehende Regi-
menter waren bereits damals in vollem Anmarsch
nach Böhmen und Mähren begriffen; welches
auch so notorisch ist, daß alle öffentliche Zeitungen
von diesen, zu Anfang des Junii, schon in Bereit-
schaft gestandenen Oesterreichischen Kriegsrüstun-
gen Meldung gethan, und muß es daher der
ganzen unparteiischen Welt nicht wenig befrem-
den, wenn man mit der gegenwärtigen gewöhni-
chen Arroganz zu behaupten, sich nicht entschüßet,
daß zu Wien allererst den 8. Julii a. c. zum ersten
mal, über die Bedrückung und Sicherheit der
Böhmischen und Mährischen Lande, deliberirt
worden, folglich die ersiere Kriegsveranstaltung
in der Mitte besagten Monats Julii, und also
einige Wochen später, als die Unsrige, den Anfang
genommen hätten; weil Wir aber das klare Ge-
gentheil vorhin deutlich gezeigt, so finden Wir
auch nicht nöthig, Uns, über diesen ganz außer allen
Zweifel und Contestation gesetzten Punkt, im min-
desten weiter aufzuhalten, zumalen Euch vorhin
bereits rescribirt worden, daß Wir zu Vermei-
dung aller Umbrage und zum deutlichsten Beweis,
wie sehr Wir Uns auf die Disposition der feierlich
gefloßen- und garantirten Traktaten verlassen,
keinen